

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 63 (1992)
Heft: 1

Artikel: Exotische Kost in Steinhausen : TAMILIEN kochten für die Alterssiedlung
Autor: Wyss, Willy
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-810815>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Durfte eine stattliche Gästeschar willkommen heissen: Präsidentin Lilli Roduner.

zwei Etagen konnten Fotos aus dem Heimleben besichtigt werden. Es waren Erinnerungen an Szenen und Ereignisse während der vergangenen vierzig Jahre, die teils von alten Fotos professionell reproduziert und aufgearbeitet, ansprechend präsentiert wurden. Wen wundert, dass mancher Betrachter mit Freude und Wehmut diese Bilddokumente betrachtete und im stillen Wiedersehen mit alten Bekannten, Bewohnern und Mitarbeitern feierte. Wer erinnerte sich nicht liebevoll an das unvergessliche Anneli Pfister, das achtundreissig Jahre seines Lebens im Breitenhof verbracht hatte. Bleistiftzeichnungen des anerkannten, aus Rütli stammenden Künstlers, Gustav Meienhofer, rundeten die Ausstellung in trefflicher Weise ab.

Es gab vieles aus der Geschichte des Breitenhofs zu berichten. Präsidentin *Lilli Roduner* erinnerte, dass die Armenpflege bereits 1944 den Landwirtschaftsbetrieb Breitenhof gekauft hatte. Für, heute würde man sagen lumpige, hundertfünfundvierzigtausend Franken waren eine Scheune mit Stall, ein freistehendes grösseres Wohnhaus, acht Hektaren Wies- und Ackerland und acht Hektaren Wald zu haben. Und bereits Mitte Dezember 1951 nahm das Altersheim Breitenhof im sogenannten Altbau den Betrieb auf. Es bot 38 Bewohnern ein Heim. Geleitet wurde das neueröffnete Heim von *Niklaus Zwingli*, der ihm, gemeinsam mit seiner Frau während fünfundzwanzig Jahren vorstand, und der noch heute – allerdings als Pensionär – im Heim lebt.

Es folgten Jahre des Ausbaus. Bereits 1970/71 wurden der sogenannte Neubau und das Personalhaus erbaut und dem Betrieb übergeben. Damit erhöhte sich die Zahl der Betreuungs- und Pflegeplätze auf insgesamt 72. 1985/86 schliesslich, bildete eine weitere Bauetappe, mit der Erweiterung des Altbaus und dem Bau von Cafeteria und Saalanbau, den vorläufigen Abschluss. Doch die Entwicklung schreitet unentwegt voran: Jeder vierte Rütemer, der fünfundachtzig oder noch mehr Lenze zählt, lebt bereits im Heim, und die Hälfte aller Heimbewohner sind heute über neunzig Jahre alt. So ist es auch nicht weiter erstaunlich, dass im Breitenhof einmal mehr ein Bauvorhaben vor der Türe steht. Geplant sind die Sanierung des sogenannten Neubaus und der Umbau des Personalhauses, das

inzwischen längst seinem ursprünglichen Zwecke entfremdet worden ist und bereits seit einiger Zeit vierzehn weitere Bewohner aufgenommen hat. Beide Gebäude müssen baulich saniert und den heute allgemein anerkannten Ansprüchen angepasst werden.

Nach einer schlichten Feier mit einem ökumenischen Dankgottesdienst und musikalischen Darbietungen durften die Geladenen, gemeinsam mit der Heimfamilie, ein herrliches Mittagessen geniessen und das gemütliche Beisammensein pflegen. Am Nachmittag war das Heim offen für Angehörige, Freunde und Bekannte, die sich unter anderem auch am veranstalteten Basar und an den zahlreichen schönen Handarbeiten erfreuten. Mit der bereits gegen siebzehn Uhr hereinbrechenden Nacht klang das schöne Jubiläumsfest aus. Es war ein gelungener Tag, an den wir uns alle gerne erinnern werden. Ich wünsche der ganzen Heimfamilie auch für die kommenden vierzig Jahre eine gute und segensreiche Entwicklung.

Werner Vonaesch

Voranzeige

«Behinderung – verhindertes Menschenbild?»

3./4. September 1992 in Bremgarten

Wir möchten die in jüngster Zeit aktualisierten Auseinandersetzungen um Wertfragen und Haltungen Behinderten gegenüber unter anthropologisch-ethischer Rücksicht miteinander überdenken und die Diskussion anregen.

Stiftung St. Josefsheim,
Fachschule für Sozialpädagogische Berufe, Bremgarten

Exotische Kost in Steinhausen

Tamilen kochten für die Alterssiedlung



«Begegnung» ist ein wichtiges Anliegen der **Steinhauser Kulturwoche**. So trafen sich beispielsweise Asylbewerber mit Bewohnern der Alterssiedlung.

Heimleiter Stefan Thomer, der sich stets um einen abwechslungsreichen Alltag bemüht, hatte eine Tamilengruppe eingeladen, ein Nachtessen nach ihrem Gusto zuzubereiten. Das war schon deshalb ein Risiko, weil Betagtenkost nicht zu scharfe Würze verträgt. Deswegen wurde zuerst ein Probekochen durchgeführt.

Die Tamilen verstanden sich auch als vorbildliche Gastgeber. Dazu gehörte das Schmücken des Lokals und der Tische. Auf den Karten stand der sinnige Spruch: «Armut trifft nicht den, der Gastfreundschaft übt». Während des Kochens

liessen sie sich auch in die Pfanne gucken. Ein Diavortrag erlaubte einen Blick nach Sri Lanka, dem Land, woher die Tamilen kommen.

Die Aktion war auch deshalb riskant, weil die Einstellung der Heimbewohner zur ganzen Asylproblematik nicht bekannt war. Nach dem gelungenen Essen zeigte sich Stefan Thomer überrascht über die Akzeptanz der Bewohner und Gäste gegenüber den Asylanten im allgemeinen und dem von ihnen aufgetragenen Essen. Freilich, es gab auch welche, die sagten, die müssen dann ja nicht mehr kommen. Erfreulich war, dass die anfänglich etwas reservierte Haltung beiderseits abflaute und schliesslich gute Kontakte zustande kamen.

Text und Foto Willy Wyss